



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 41. vom 6. Weinm. Alt. Cal. Anno 1683.

1683

Nr. 41. ordin. wochen-MS. vom 6. Weim.

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1683.



Ich eile durch die Welt und bringe neue Mähr
So wahrhaft/ als ich kan/ von Ost und Westen her.

Venedig/ vom 23. Herbstm. 3. Weim.

Über den Entsat der Statt Wien ist ganz Italien freudig/ und sonderlich schöpft hier jedermann ein süßes Verlangen; Aller Ohren gehen Freuden-Fener auf und werden herrliche Dankfest gehalten. Indessen aber vernimt man mit trauern/ daß der Reid so sehr unter den Keiserlichen Kriegs- Heiden ist/ das Caprara Fessie und Dinnentwald ihre Dienst dem Keiser wider anzusagen gesinnet seyn sellen/ weil Starckenberg um seiner Dapferkeit willen so belohnet und ihnen vorgeseggen worden; Also heist es wol/ Reid ist der Tugend Sold. So sol die Königin in Pohlen mit 15000. Littauern zu ihrem Ehegemahel in Hungarn kommen seyn; Der Türckisch-Groß-Reichshofm. ist hat den Eckelm für sich berüht/ der sich aber entschuldiget und mit weniger Mannschafft gegen den Bergstätten gezogen/ nach dem er das Eyland Schütt ganz aufgehündert und verwüstet hattes. Der Siebenbürgische Fürst sol die Hinderhät in der Schlacht gehabt haben. Im Türckischen Lager ist eine Aufrubr gewesen/ daher der Türckische Feldherr 300. nieder machen lassen; Es lassen die Hungarn ihre Flügel meistens fallen und hängen. Zu Salonica haben 15000. Juden einen Jüngling zum König aufgeworffen/ auß Antriebe eines ihrer Lehrer/ der ihnen ein neues Königreich geprediget; die Türken aber haben die Frucht dieses neugebachnen Fürstenthums mit Härlichkeit der fürnemsten Juden gleich im ersten Blust ersteket.

Paris/ vom 5. Weim. R. R.

Unsere neue Werbungen gehen stark von statten/ Wenn hat schon allbereit Werbbriefe für 6000. Dragoner/ 10000. Reuter/ und 15000. Fußknechte aufgetheilet/ neben dem daß noch jeder Zahlen um 7. Mann versterket werden muß. Es wird inwaren auß Deutschlande berichtet/ der Pohl habe die Türcken auch in ihrem Abzuge vor Wien geschlagen/ befindet sich aber in der That nicht also/ sonder es ist gleich wie voriges meistens/ ein Aufschnitt; Dann wir haben von gewisser Hand daß der Türcken Macht bey Hungarisch Allenburg stehet/ und sich in Nider-Hungarn/ Moldau/ und Wallachey überwintern und bey mit anbrechendem Frühjahr derfürsprossend in Gräfe theils die Pohlen/ theils die Deutschen wider mit 100000. Mannen heimzuden wird. In Biwres haben die Evangelischen auf vernemen/ daß man im Dauphine eines Pfaders Sohnssohn Namens Chauvier habe lebendig rädern lassen (als dessen Mutter in der Marter selbst ihn zur Beständigkeit vermahnet/ und erinnert/ daß seine übrigen drey Brüder bereit seyn um des Glaubens willen gleiche Pein außzustehen) wider von neuem die Waffen ergriffen und sich stark verschanzt/ deswegen die Herren von Montre und der von St. Aubt mit 5000. Mannen auch dahin abgefertiget sind/ mit befehl/ daselbst schärfer als in Dauphine zu verfahren; gleich wie auch der von Dumiers in Flandern alle Feindseligkeiten/ ohne Brennen und Weiberschänden/ verüben zu lassen besichnet seyn sol. Unsers Königs Reich wird auf Campagne fortgehen; Mit diesem Tage sol auch der Stillstand der Waffen aufhessen und alle Kriegsthätlichkeiten ohne saumen angehebt werden; Der König sol auch auß Rußel/ von dar auß Dornel und dannethin nachter Fessines/ wo dighmahl unser Heer liget/ kommen.

Tournon/ vom 18. 28. Herbstm.

Nach dem der oberste Landsverwalter über das Langedok Hr. von Aguclean den Hrn. von Wangeron an die Evangelische abgefendet und sie befragen lassen; Ob sie den von dem König ihnen vorgeschlagen Vergleich und angetragne Verzeihung alles bisherigen Widerwillens (neben ausschließung etlicher Kirchen-Dienern und anderer ihrer Vorgesetzten) annehmen wolten; Und sie ihre wider mit abschlägiger Antwort fürnabgefertiget; hat sich der Hr. von Novailles als der sich selbigen Tags zu seinen anvertrauten Völkern in das Lager versüget entschlossen auf sie los zu gehen; deswegen

keine Wälder um 2. Uhren nach Mitternacht aufgebrochen/und ohne Widerstand 3.3 Morgen um 9. Uhren fortgeruckelt/bis ihnen bey Eintrit eines Waldes 7. bis 100. Mann erschienen/die auf sie Feuer gegeben und sich drauff geschüßt. Worauff der Hr. von St. Rht mit seinen Tragonern abgezogen/ den Wald besetzt und in die 100. Mann samt ihrem Führer erschossen; Hr. von Barbesieres haute ihnen auf einem Abwege nach/erschoss etliche und bekam 13. Gefangene/die er dem Hrn. von St. Rht zugeführt/der die wölft durch den dreizehnden/so ein junger Trompelschläger war/aufhaken/und ihn hernach frey gehen ließe. Nach deme dies verrichtet / zugen sie auf das Schloß von Chambaund an/wov sie von denen Evangelischen schar bewillkommet wurden/als die erschrocklich auf sie Feuer gegeben/ und aber/wie bald sie gewahret/das die Tragoner und Reuter abgezogen/gar nicht Stand gehalten/sonder die Flucht gegen Bontieres ergriffen/welches eine Landbegegne ist/die mit unbefleglichen Felsen und abschüchlichen gefährlichen Gächten umgeben und erfüllt ist / und dahin gewäßlich niemand gelangen kan als Einwohnere/denen die Wege und Stäge bekant sind; Also wurde das Schloß eingenommen und mit 100. Mann besetzt; Sie funden niemanden drinnen als ein altes Römisch gefessetes Weib. Dem Marggraf von Castres wurde an der Seiten des Hrn. von Novailles in diesem ersten Angriffe sein Pferd unter dem Leibe erschossen und dem Hrn. von Tesse/doch ohne seinen Schaden mit einem Feuerroß der Hut durchbohret; Neben deme ist ein Hauptmann und ein Leutnant verwundet und 5. Tragoner niedergemacht worden. Nach deme der Hr. von Novailles die Kirchen in Chalencon nidergerissen und geringfame Soldaten drinnen zur Besatzung geleet/ist er nun auf St. Fortunat zu gezogen/von wannen er sich naber Boute begeben und da in unjrem Landesverwalter floßen wird.

Genf vom 26. Herbstm. 6. Weinm.

Die Franzosen haben den Rest ihres groben Beschlages alle in Schiffe geladen/und plündern das ganze Land durch/vornemlich aber auf die Fest und Sontage machen sie den größten Kerren. Vor etlich Tagen ist ein Aufschuß von den Franzosen vor dem Stättlein Soigne gewesen / welches selbige war anfänglich nicht hinein lassen wolte/als sie aber ihren aufhabenden Befehl hervor zeigten/wurden etliche hineingelassen/welches alles Viehe nebst den Amlicuten Burgermeister und Schulz mit sich hinweggeführt. Ein sicherer Edelmann/welcher bey Hrn. Pelletier geklagt/das seine Bauern alle schädlich worden/und er also die ihm bestimmte Schatzung unmöglich bezahlen könnte/hat man in Verhaft nehmen müssen.

Brüssel vom 20. 30. Herbstm

Die Franzosen haufen in diesen Landen aller Örten sehr übel/und verschonen weder geistlichen noch weltlichen Gütern/und sagt man/das sie an vilen Örten/wo das Viehl verfloßen und das auslag Geld nicht bezahlt worden/ ohngeacht/das sie alles hinweggenommen/ die Häuser/Beingärten und andere Gebäude über den Hauffen werfen und ganz verderben lassen. Auf Weilder Land wird geschrieben/das alles Land so unter des Königs Gebiet gehöre/auch gebrandschaget seye; Wie in gleichem das Herzogthum Lürenburg und Limburg/und weil die Burg von Heure auß Furcht ihr auslag Geld also bald bezahlt/so hat der Französische ober Landsverwalter darauß gemuhtmasset/ das die Einwohner allda sehr reich seyn müßten/und deswegen das zweyte einfordere Brieflein an sie gesandt/unter dem Vorwande/das er sich das erste Mal getret/ und das er eine größere Anzahl Gelds von ihnen haben müßte.

Nider Elbe/vom 22. Herbst 2. Weinm.

Es wird von guter Hand auß Dresden berichtet/das Churfürst auß Saxon nicht im Widerwillen/wie etliche aussprengen wollen/von dem Kaiserl. Heere zurück kommen/sondern versichert man nun im Segentheil/das er wol vergnügt/angelangt. So wird auch nicht geüßweilf an einem Vergleich mit dem Trefel/das nemlich die Hungaren eine söllige freye Glaubens Übung und ungehinderten Gottes Dienst/die Widerersetzung ihrer Kirchen und dann die Bestätigung ihrer Freyheiten erhalten werden/welches geschlossen zu seyn schon von den meisten geglaubt wird.

Danzig/vom 25. Herbstm. 5. Weinm

Wann wahr ist/was wir auß Pohlen vernennen/so liebet das Königreich Pohlen den großen Nutzen auß diesem Türken Krieg/dann über die fürreßlichen Beuten/die der König vor Wien von den Türken erholet/so werden wir versichert/das das Podolische Caminieck von den Polnischen Cossacken durch folgenden List seye wider erobert worden: Sie hatten verknüschaffet/das selbige Besatzung eine gewüsse Anzahl mit Lebensmitteln beladner Wagen zum Türkischen Heere gegen

dem schwarzen Meere hetten durch 1000. Mann begleiten lassen / daher sie ihnen in einem gewissen Walde durch den sie gehen müssen / mit 50. streitbaren Cossacken aufgelauret / und in dem Durchzug alle niedergemacht / die Lebensmittel ab den Wägen ab und einen Theil aus ihnen selbst an statt der Lebensmittel aufgeladen die übrigen aber hatten der erwürgten Türken Kleider angezogen / und waren also Eilfertig auf Caminiet zugetrieben und gegen der Festung in Türkischer Sprach geschrien; Sie (die vermeinten Türken) waren von denen Cossacken angegriffen und an ihrer Reife verhindert / ja bisshier so sehr verfolgt / daß sie hinderlich zu weichen getrieben waren / deswegen man ihnen schnell zu Hülff kommen der ohne Saumen die Pforten öffnen mußte / damit sie die Lebensmittel erretten und sich selbst aus der Gefahr schwingen möchten! Die Besatzung nun in Caminiet bildete ihren Plan / es waren gewislich ihre Völker / die hiermit ihre Sachen und anvertrauten Lebensmittel zugleich samt ihrem Leben retten wollten / und schickte deswegen ohne Bedenken die Festung / aber zu ihrem Verderben zu mahlen die verborgnen Cossacken ab ihren Wägen gesprungen / die Wachen aufgehört / die Flüchtenden erschossen und mit schleunigen Nachtrüben sich des ganzen Platzes habhaft gemacht / die Türkische Besatzung niedergemacht / so daß kein Mann davon übergeblieben; Daher durch ganz Pohlen übermächte Furcht entstanden / weil diese so vast unüberwindliche Festung so glücklich wider in der unsern Hände gerathen / und darob verhoffentlich der Kron Pohlen das ganze Pohlen wider erobert ist / Sonst soll man in Wien durch die täglich eingebrachte Gefangne mehrer von dem Verdurst der Türken innen werden! Nur in der Belagerung ohne die Schlacht sollen 60000. umkommen und unter andern auch folgende seyn: Achmet Aga / erster Staatsdiener (Ebiaya) nach dem Großhofsmeister; Ahmet Bassa oder Ober Landesverwalter zu Lemeswar; Hassan Bassa aus Griechenland / neben den Kron Ensin Landesverwalter von Damasco / die 2. Oberste von Großwardein; Caramet von Aleppo soll tödlich verwundet und ein anderer Türkischer Oberster zu Bruck an der Leitha gefangen worden seyn; dergleichen sollen sie auch eines von des Türkischen Großreichshofsmeisters Sohnen sich bemächtigt und denselben in Fesseln haben.

Wien vom 23. Herbst. 3. Weinm.

Dieser Tagen sind sehr vil Ehur. Bäuerliche Troß- und Futter- Wägen in dem Heere hier durchgefahren. Ingleichen einige Völker in Wasser hie vorbeigangnen / dargegen abermahl in 50. gefangene Türken Tartaren und Unwillige andero gebracht / weisels ohn solche zum schanden zu gebrauchen / und weiten man nun zimlich außbuget / auch allerseits Lebens- Mittel insidret / als laßet es sich um etwas wider annehmlicher ansehen; Von dem Keiserl. Heere bey 4. Meilen unter Preßburg wird vom 29. Herbstm. berichtet / daß sich Hr. Feldmarschall von Starenberg mit seinem und dem Souchischen / wärender hießer Belagerung zimlich geschwächten Regimenten / alda würklich eingefunden / und mit dem Herzog von Lothringen eine kurze Unterredung gepflogen / wobei eben ein Polnischer Edelmann von dem Königl. Heere ankommen / mit Bericht / daß solche bereits 6. Meilen weiter in das Türkische Land getruckt / auch daß selbiger König den 23. gedachten Monats Naab / und den 30. Commoren brückiget hette / den 30. diß sind unsere Völker weiters hinab zu leben befohlen gewesen / in dessen hat man unterschwellige Rundschaften / daß die Türken die größten und schweren Strack auf Neuheusel weg und näher Offen gebracht / und verharre unter ihnen das große Flüchtln noch immerhin / waren auch villens (wann die Anrigen / wie gewiß / darsür gehalten wird / dahin gehen solten) die größte Werke ausprengen / damit solche nicht so bald wider gebessert werden könnten; Sonsten wil verlauten / daß gedachtes Neuheusel von den Polaken bereits beremet seye.

Ein anders aus Wien vom obigen Tage.

Wieder Türck alhier gehaußet / empfinden wir erst jetz / in dem auf 16. Meilwegs weit um die Statt nicht ein Hauß oder Stall / geschweige ein Dorff aufrecht gesehen wird / das nicht in der Aschen liegt; ja auch selber die Gräben und todten Kräfte sind von thurn eröffnet und gesprengt; vil 1000. Kinder ermordet oder weggeführt worden; etlich 100 sind zwar wider errichtet aber so beschädigt in die Statt gebracht worden / daß man diese Wochen 217. darvon begraben / und sterben noch immerhin; Indessen nimt die leidige Ruhr wegen großen Gesants der armen Puthen sehr überhand / so daß man mit solchen Armen / ja auch mit dem Vieh vil zu thun hat. Mit der Türcken Verfolgung fahret man / jedoch sehr schläffertig fort und stehet das Heer noch bey Naab. Was weiters vorgehen wird / steht in Bericht / es ist noch alles in Verwirrung.

Ein anders auf Wien. Die Türcken flüchten sich heftig/befürchtende/das sie von den Polaken und Croaten umringet und von den Deutschen angesprängt und also gänzlich aufgerieben werden. Der Türck. Groß Reichs. Hoffmeister hat wie allbereit ehedessen gemeldet/dem Türck. Landesverwalter zu Offen die Flucht zugemessen und ihn neben zweyen vornehmen Kriegs. Obersten erwürgen lassen/welchem Traurspiel ein Überläuffer auf dem Richtplatze selbst zugehauet/und darben berichtet hat/das die Türcken darauf sehr geizhet/und sich wider den Türckischen Groß Reichshoffmeister aufgelehnet; Wassen dann solches auch von den Raaberischen Schützen und Bollwerken herab hat geschossen/und muhthmaßlich erkennen werden können. Die Polaken verfolgen sie hart und ist das Deutsche Fußvolk sammt denselben den 23. dieses schon zu Preßburg gewesen/ die Reuteren aber noch in Druck an der Leita gestanden/allwo sie selbigen Tages still gelegen/in Meynung noch etwas von Fäßer dort herum zu finden. Der Herzog aber bekümmert sich immerzu den dem Fußvolk/ um desto näher bey dem König zu seyn/welcher dessen Raubschläge in das Werk zu stellen/sämtlich billiget. Wohin man aber eigentlich ziele/ kan man noch nicht ergründen. Zwar wird durchgehends dafür gehalten/das man gen Offen gehen werde/welches nicht so fest als Neuhausel seyn sol; und wann solches werde erobert seyn/so werde dies ein Offen seyn/zu deme Neuhausel und Gran auch von sich selbstien werden kommen müssen sich zu wärmen/als die sonstien werden erfrieren müssen. Nun hat sich die Bestung Papa schon wider der Keiserlichen Hocheit unterworfen/nach dem die darinn gelegne Hussaren/die zum Schirme und Sicherheit inngehabten Türcken und Unwilligen (so Kürasser waren) theils gefeblt/ und theils gefangen hatten; Man wil sagen/des Churfürsten in Saren seine Abreise/von deren er schon glücklich in Dreyßgen antommen seye ein sonderbares Friedenszeichen/als welcher in kurzem mit der Ottomannischen Pforten folgen werde/ wie man dann hier versicheren wil/als ob die Sachen des Tefels und seiner anhangenden Hungarn schon so vil als richtig weren. Es weren auch die Türcken ganz willig zum Frieden/weil sonderlich der Oberst Priester der Türcken täglich vorwerffe/das diser Krieg zu wider ihrem Gesage gegen die Christen vorgenommen seye/ und daher die Straffe geschehen; deswegen er auch ein allgemeines Tägliches Gebätt halten lasset/das sie Gott nicht sehnern straffen wolle/das sie den Frieden mit den Christen/vor föllig verloffener Zeit gebrochen/und ein Kriegs. Feur aufgeblasen hetten/da ihnen die Christen über das noch billiche Friedens. Bedinge anerborten hetten.

Linz/vom 25. Herbstm. 5. Weinm.

Der Keiser ist bisher noch nicht eingeschlossen/wo der Hof den Winter über verbleiben werde; Man erwartet heut der Keiserl. jungen Herrschaft/wan es der Wind nicht verhindert; Von dem Keiserl. Heere vom 2. dis hat man so vil/das selbige bey Gitta angelanget/von dar der Herzog von Lothringen etlich 1000. abgeschickt vor Neuhausel zu sehn/was es darmit für Beschaffenheit habe: dise haben unterwegs eine starke Parthey angetroffen/selbige geschlagen und über 40. Mann meistens Janitscharen gefangen/Gran so meistens verderbt/solle schlecht/ aber Neuhausel desto besser besetzt seyn/einige gefangne Christen/so durchgegangen und bey den Unsrigen antommen können die größte Flucht von Wien bis Offen nicht aussprechen/das so gar die meisten von keinem Pferd kommen seyen/die gefangne Christen/so wegen Mattigkeit nit fortkommen können/haben sie niedergemacht Der Herzog von Lothringen habe den Fürst Ludwig von Baden naber Brün zu dem Churfürst in Böhmen abgeschickt/mit Befehl/denselben dahin zu bereden/das er seine Völcker/die zurückgehen befehlen seyen/nach seither bey unserm Heere lassen wolle.

Regensburg/vom 25. Herbstm. 5. Weinm.

Es meldet ein Bewäisser von hier/so in der Belagerung Wien mit gewesen/das in der Wiener Belagerung und in der Schlacht 60000. Türken und der Christen 30000. geblieben seyen; es haben aber die Christen an so grossen Sig und für auß an so reiche Beubten nicht gedenken dürfen/sonderlich weil ihren mehrer nicht als 80000. Männer gewesen sind.

München/vom 26. Herbst. 6. Weinm.

Es schlagen bey uns die Früchte stark auf/so das der Haber nicht mehr zu finden/und man solche bis gen Remmingen hinauf aussuchet/und naber Oesterreich und Hungaren abfähret; Im Wien stebet es außert allerley Suchten/die da über auß um sich greiffen/wider jämlich wohl; unser Churfürst ist noch immer bey dem Heere/ob er wohl schon vil von den Fürnemsten seiner Hoffstatt nit durch den Krieg sonder durch den Tod verlohren; Gott gebe/das nur keine weitere Suchen einciffen.